

My Kind of Love

The Way we are (SasuSaku, NaruHina)

Von Yuna-hime

Kapitel 24: The Toothbrush Step

Sakura Pov.

Mit beherztem Schwung schob ich den Einkaufswagen durch die Gänge des kleinen Einkaufsladen. Wir waren irgendwo ein wenig außerhalb von Tokio, schon einige Stunden auf dem Highway unterwegs und haben beschlossen unsere Einkäufe auf jetzt zu verlegen.

„Und du bist sicher das ihr nichts mehr da habt?“

„Zum tausendsten Mal, Ja! Und wenn, dann wird es dir beim reingehen schon entgegen kommen. Wir waren seit Jahren nicht mehr da.“

Schulterzuckend warf ich noch eine Packung Müsli und Cornflakes in den Wagen.

„Sag mal magst du eigentlich Bananen?“ In der Obstabteilung kam ich zum stehen.

„Ich glaube ab dem heutigen Tag, hab ich mir die Bananen versaut.“

„Wortspiel beabsichtigt?“

Verwirrt zog Uchiha seine Augenbrauen zusammen.

„Welches Wortspiel?“

„Vergiss es. Verrat mir lieber ... “ Ich nahm ein Teil aus der Auslage. „Wie stehst du zu Orangen?“

„Definitiv besser als zu Bananen. Nimm welche mit.“

Zufrieden schnappte ich mir eine der Plastiktüten und packte einige der Früchte ein.

Sasuke machte sich in der Zwischenzeit auch schon nützlich und lud ein paar Packungen Erdbeeren und andere Früchte in den Wagen.

„Wenn du jetzt noch Sprühsahne kaufst, wärst du mein Held des Tages.“

Mit einem Grinsen auf den Lippen griff ich mir eine Gurke und legte Sie zu den anderen Teilen. Ich hatte eine Schwäche für Erdbeeren mit Sahne, am liebsten auch noch Schokoladesoße dazu. Aber die hatten wir eh schon im Wagen. Denn ich hatte auf Vanilleeis bestanden.

„Na da lass ich mich doch glatt hinreißen.“

Kurz verschwand er hinter den Regalen, nur um kurz darauf wieder zu kommen und mir zwei Packungen Sprühsahne unter die Nase zu halten.

„In Ordnung?“

„Hm, ich denke.“

Als wir nach weiteren 30 Minuten und unzähligen Diskussionen endlich an der Kasse standen redeten wir schon beinahe kein Wort mehr miteinander.

Natürlich musste ich alles allein wieder in den Wagen räumen, Hilfe vom großen

Uchiha konnte man freilich nicht erwarten. Als auch das letzte Teil über den Scanner mit diesem schrecklichen Ton gezogen wurde, lächelte uns der junge Verkäufer freundlich an.

„Das macht dann 287,87 bitte.“

Auffordernd sah ich zu Sasuke der schließlich nur seufzend sein Portemonnaie zückte und seine EC-Karte raus kramte.

„Mit Karte.“

Sogleich schob ihm der Junge ein Kartenlesegerät unter die Nase und ließ es sich nicht nehmen, Sasuke schnell nochmal den Gebrauch zu erläutern.

„Weder bin ich dumm oder benutze das Gerät zum ersten Mal. Ich brauche keine Erklärungen von dir, Kleiner.“ brummte Sasuke und steckte die Karte in den Schlitz.

„Ich halte mich nur an die Vorschriften, Sir.“

Grummelnd tippte Sasuke seine Geheimzahl ein und entnahm dann seine Karte wieder.

„Bon dazu?“

„Nein danke.“ Übernahm ich mal das Antworten für Sasuke, der einfach an mir vorbeischnitt.

„Gut, einen schönen Tag noch.“

Lächelnd wünschte ich ihm ebenfalls einen schönen Tag und setzte danach den schweren Einkaufswagen in Bewegung.

„Kannst du mir wenigstens helfen alles ins Auto zu packen?“

Tatsächlich begann Sasuke mit mir gemeinsam die Lebensmittel und Getränke in den Kofferraum zu räumen.

„Bist du immer noch sauer weil ich den stinkenden Käse nicht mitnehmen will?“

„Nein.“

„Dann zieh nicht so ein Gesicht.“

Alles was ich bekam war ein genervter Seitenblick.

„Na schön, es tut mir leid. Wenn wir wieder nach Hause fahren, kannst du so viel von diesem Käse haben wie du willst.“

Brummend hiefte er eine Wasserkiste ins Auto und ließ den Kasten Bier gleich folgen.

„Ich bring schnell das Ding hier weg, dann fahren wir.“

Ohne weiter auf mich zu achten, schmiss er die Tür vom Kofferraum zu und schob den Wagen zum Wagenständer wenige Meter entfernt.

„Sasuke!“ Mit verschränkten Armen lehnte ich an seinem Auto, auch wenn ich wusste das er das hasste.

Die wenigen Meter, die uns trennten hatte der Uchiha schnell überwunden und hielt zu meiner Verwunderung genau vor mir. Eine Hand von ihm schob eine Haarsträhne hinter mein Ohr.

„Hinter dem roten Van sind Fotografen.“ murmelte er ehe er seine Lippen scheu auf meine legte.

Der angenehme Druck, ließ eine ungeheure Wärme in meinem Bauch entstehen. Automatisch legte ich meine Arme um ihn und ließ zu das seine Hände an meinen Seiten hinunter zu meinem Hintern wanderten.

Strafend biss ich ihm in die Unterlippe.

„Wir wollen es nicht gleich übertreiben.“ murmelte ich leise, ließ mir aber noch einen abschließenden Kuss stehlen.

„Ich kann nichts dafür.“ Grinsend trat er einen Schritt zurück, seine Laune scheint ja wieder erheblich gestiegen zu sein. Mit eleganten Schritten umrundete er das Auto und öffnete die Fahrertür.

„Du riechst nach Banane, das turnt mich an.“ Lachend stieß ich mich vom Wagen ab und ließ mich neben ihn auf den Ledersitz fallen.
„Lass uns einfach fahren.“

Stunden später.

Es dauerte wirklich Ewigkeiten, nicht nur das Sasuke sich einmal verfahren hatte, nein die Straßen waren hier so schlecht das der Herr aus Angst um seinen Wagen nur im Schneckentempo herum fuhr.

Es war schon dunkel als wir schließlich das Haus erreichten.

Sasuke hatte sich lediglich die zwei Taschen, gefüllt mit unseren Klamotten, geschnappt und mich angewiesen nur die Lebensmittel mitzunehmen, die schnell in den Kühlschrank mussten.

Also hiefte ich die zwei Taschen aus dem Auto und schleppte Sie den schmalen Weg zum Haus.

Der Uchiha kam mir schon mit großen Schritten entgegen und entriss mir förmlich die Tüten.

„Das Schlafzimmer ist oben rechts, zweite Tür.“

Da ich wirklich eine bleiernde Müdigkeit mit mir rum schleppte, hatte ich wirklich nichts dagegen einzuwenden.

Der nächste Morgen kam viel zu früh, wenn es nach mir geht. Da half auch das sanfte Wecken durch die Sonne nicht, die durchs Fenster direkt aufs Bett schien.

Mürrisch rümpfte ich meine Nase, wodurch der zarte Geruch von frisch aufgebackenen Croissants in meine Nase stieg.

Moment? Frische Croissants? Es gab genau zwei Personen im Umkreis von bestimmt 2 Km und eine davon war ich. Da ich aber augenscheinlich hier oben bin, muss Sasuke gerade sowas wie Frühstück fabrizieren.

Neugierig stellte ich meine Füße auf den flauschigen Teppichboden , das würde ich mir bestimmt nicht entgehen lassen.

Aus meinem Koffer, der schon in einer Ecke stand, fischte ich mir noch schnell ein grünes Sommerkleid und frische Unterwäsche.

Angetrieben von meiner Neugier zog ich mich eilig um und begab mich schnellen Schrittes in den Flur.

Die weißen Wände waren geschmückt mit einigen Bildern und Fotos. Und genau diese hielten mich noch für einen Moment auf. Auch wenn es mich störte, wusste ich nicht besonders viel über Sasuke, und jedes Foto war sozusagen eine Erinnerung die ich von ihm kannte.

Das erste Foto schien ein waschechtes Clanfoto zu sein, viele Uchihas die ich entweder von der Verlobungsfeier oder aus Zeitungen und Fernsehen kannte waren darauf abgebildet.

Ich erkannte Mikoto schnell, und Fugaku der einen Arm um ihre Taillie gelegt hatte. Auf ihrem Arm ein kleiner Junge, in einem dicken roten Schneeanzug und ein etwas älterer Junge, der sich ans Bein von Fugaku drückte. Ohne Zweifel wird es sich dort um Itachi und Sasuke handeln. Die anderen jüngeren Verwandten konnte ich nur schwer zuordnen, obwohl mir der ein oder andere bekannt vor kam.

Ein paar Bilder weiter, erkannte ich wieder ganz klar Sasuke und Itachi, dieses Mal

beide allein auf einem Bild, scheinbar war es Sommer, die Beiden trugen nur T-Shirts und Shorts und grinsten in die Kamera.

Gerade wollte ich das nächste Bild in Augenschein nehmen, da hielt mich ein Klirren und ein Fluchen davon ab.

Eilig lief ich die Treppe hinunter und folgte Sasukes Stimme bis ich in die Küche kam. Da stand tatsächlich Sasuke, der ziemlich angesäuert dabei war Scherben vom Boden aufzusammeln.

„Sasuke?“

Kaum merklich zuckte er zusammen, ignorierte mich aber noch bis er sich wieder aufrichtete.

„Ich hab Frühstück gemacht.“ Murmelte er und warf die Scherben in den Müll.

„Das seh ich. Lass mich das erst weg saugen.“ Seufzend wollte ich mich auf den Weg machen, da fiel mir ein, das ich garnicht wusste ob hier überhaupt ein Staubsauger war, geschweige denn wo.

„Gleich gegenüber, im Abstellraum.“ beantwortete Sasuke meine unausgesprochene Frage.

Tatsächlich fand ich schnell einen kleinen Staubsauger, der sogar mit Akku lief. So waren die kleinen Glassplitter im Handumdrehen Schnee von gestern.

„Wie komm ich eigentlich zu dieser Ehre?“ Ich war ihm bis auf die kleine Terasse gefolgt, die hinterm Haus angebaut war, von hier hatte man wirklich einen fantastischen Blick auf die Berge.

„Einfach nur so.“

„Sasuke, seit wir uns kennen machst du nichts einfach so.“

„Dann ist es wohl heute das erste Mal. Und jetzt halt die Klappe und genieß die Aussicht.“

Grinsend griff ich nach einem der Aufbackbrötchen.

„Zu Befehl.“

Naruto Pov.

Schon den halben Morgen schleppte ich Sperrmüll aus meinem neuen Eigenheim. Hinata wollte zwar Tatkräftig mit anpacken, aber so sehr ich sie auch liebte, eine wirklich große Hilfe ist sie dann doch nicht. Die schweren Schränke wollte ich sie nicht schleppen lassen und das Zerlegen ist einfach nicht ihr Ding. Sie brauchte eben ein bisschen länger für alles. Trotzdem war sie bei jedem Stück Holz, das sie nach draußen schaffte, ein Stückchen breiter am Grinsen.

„Wie viel muss noch raus?“ lächelnd kam sie mit einem Wasserglas auf mich zu, einige Zitronenstückchen schwammen an der Oberfläche.

„Noch die Schränke aus dem Badezimmer, dann haben wir so ziemlich alles raus. Aber das sollte nicht lange dauern.“

„Gott sei dank, so langsam kann ich nämlich nicht mehr.“ Lachend strich ich ihr ein paar Haarsträhnen hinters Ohr.

„Glaub mir, ich auch nicht.“ Vorsichtig legte sich ihre Hand auf meinen und drückte kurz zu.

„Wir könnten auch in das Schlafzimmer gehen und es schonmal einweihen!“ grinsend ließ ich meine Augenbrauen wackeln. Sie verstand diese anzügliche Anspielung selbstredend und schlug mir mit hochrotem Kopf auf die Brust.

„Idiot.“

„Dein Idiot.“ Nach einigen großen Schlücken gab ich ihr das Glas mit den

Zitronenresten zurück.

„Ich rei die Schränke aus dem Bad raus.“

Bewaffnet mit meinem Nagelzieher und einem etwas größeren Hammer begab ich mich in das bis jetzt noch recht kleine Bad.

„Warte Naruto, ich helf dir.“

berrascht drehten Hinata und ich uns zum Eingang, wo gerade Shikamaru über ein paar lose Bretter stieg.

„Alter, was machst du denn hier?“

„Sasuke, hat erwähnt das ihr heute hier ausräumen wollt. Und wenn der sich in die Berge verpisst, Neji sich lieber von einem Geschftessen zum nächsten schleppen will und Itachi einfach zu faul ist, dann muss ich jawohl ran. Auch wenn es nervig ist.“

Begeistert klatschte Hinata in die Hände. „Wir freuen uns riesig das du gekommen bist. Dann können wir vielleicht auch schon mit den Fubden anfangen.“

Schmunzelnd nickte Shikamaru ihr zu und folgte mir dann ins Badezimmer.

„Gut das du vorbei gekommen bist.“

Ich reichte ihm einen Schraubenzieher, den er ohne zu zögern entgegen nahm und begann damit die Schrauben zu lockern.

„Hn, ich kann dich mit sowas ja schlecht allein lassen. Die Verletzungsgefahr ist viel zu groß.“

Meinen stechenden Blicke konnte er nicht sehen, sein Glück.

„Gleich ist deine Verletzungsgefahr zu groß, mein Freund.“

„Reg dich ab Naruto, arbeite lieber.“

Mit Shikamarus Hilfe waren die Schränke und das alte Waschbecken schon bald Geschichte. Alle Räume in dem großen Haus waren nun absolut leer.

Sasuke hatte mir schon manchmal nach der Uni geholfen einige Sachen zu entsorgen und auch Neji war schon da gewesen.

„Wie lufts mit deiner Geschichtsstudentin?“

Bei einer dampfenden Tasse Kaffe saßen wir zusammen auf zwei alten Gartensthlen. Hinata hatte sich ungefähr vor einer halben Stunde verabschiedet, sie schien noch was für die Arbeit tun zu müssen.

„Frag besser nicht.“ brummte er und stellte den Kaffee auf den provisorischen Tisch, der etwas wacklig zwischen uns stand.

„Ich frag aber, also erzähl. Wer hat es diesesmal verbockt? Du oder sie?“

„Ne gute Mischung aus uns beiden.“

„Und das heißt konkret?“

„Man Naruto, was soll das schon heißen? Es ist, wie es immer ist, wenn ich eine Frau kennen lerne. Ich geh den nächsten logischen Schritt und alle rennen schreiend davon.“

„Was war denn der nächste logische Schritt?“

Genervt fuhr er sich durch die Haare und sah sich im Raum um, seine Augen tanzten umher. Ganz klar er wollte mir ausweichen.

„Na der nächste logische Schritt halt.“

„Tut mir Leid, ich hatte bei Hinata kein Schritteprogramm, und wenn doch kann ich mich nicht mehr dran erinnern. Also kläre mich über diesen magischen Schritt auf.“

„Die Zahnbürste.“

„Was?“

„Ich hab eine Zahnbürste mitgenommen und wollte sie da lassen.“

Verwirrt kratzte ich mir den Hinterkopf.

„Und dann?“

„Hat sie mich, plus die Zahnbürste rausgeworfen und mir mehr als deutlich klar gemacht, das sie nicht an dieser Art von Beziehung interessiert ist.“

„Nicht an welcher Art von Beziehung?“

„Bist du eigentlich immer so schwer von Begriff?“ brummend nahm Shikamaru seine Tasse wieder in die Hand, nahm aber keinen Schluck daraus.

„Sie wollte nur Sex, aber ich will nicht immer nur Sex. Ich will eine ernste Beziehung, in der ich Zahnbürsten deponieren und Wechselklamotten mitbringen kann. Sowas wie du es mit Hinata hast. Ich meine jetzt im Ernst! Sogar Sasuke hat jemanden gefunden! Und dabei war er der von dem wir alle dachten das er noch mit fünfzig rumhört. Aber solangsam mach ich mir Sorgen, das ich seinen Platz unfreiwillig einnehme. Ich bin zu alte für so einen Scheiß.“

„Alter, du bist erst 23! Das Leben wird dir noch viele Frauen schicken, und mit einer wird's dann bestimmt klappen. Die wird ihre Sachen bei dir deponieren!“

Aufmunternd grinste ich ihn an, aber das schien auf ihn keine Wirkung zu haben.

Wieder atmete er geräuschvoll aus.

„Kaum zu glauben das ich dieses Gespräch jetzt mit dir führe.“ murmelte er mehr zu sich als zu mir.

„Mit 23 wollte ich nicht mehr allein sein, ich dachte ich hätte bestimmt schon eine hübsche Freundin mit der ich zusammen lebe, und die mich irgendwie so richtig glücklich macht. Das mit Hana, ich gebe zu das war nur um meiner Lebensvorstellung irgendwie zu entsprechen. Aber davon hab ich langsam genug!“

„Du willst also endlich die eine Frau finden.“ Überlegend kratzte ich mir den Hinterkopf. „Vielleicht hat Hinata ja noch eine heiße Single Freundin.“

„Komm bloss nicht auf solche Gedanken!“

„Ich meine ja nur, Hinata hat bestimmt eine nette Freundin, oder Arbeitskollegin, die auf der Suche nach einem faulen Genie ist.“

Genervt trank er den letzten Schluck Kaffee und stellte seine Tasse ab.

„Ich versuchs lieber noch ein wenig auf meine Art.“

Auch ich leerte meine Tasse und erhob mich.

„Du weißt ja wo du mich findest, wenn du es dir anders überlegst.“